

Rückblick auf den Stamm vom 1. November 2019 „Indianer waren meine Freund“



Karl Bodmer geboren am 11. Februar 1809 in Zürich und gestorben am 30. Oktober 1893 in Paris. Er war Grafiker, Radierer, Lithograf, Zinkstecher, Zeichner, Maler, Illustrator und Jäger. Als gebürtiger Schweizer nahm er 1843 die französische Staatsbürgerschaft an und nannte sich auch Jean-Charles Bodmer.

Karl Bodmer wurde in Deutschland bekannt durch seine Aquarelle, Zeichnungen und Aquatinten der Städte und Landschaften des Rheins. In Frankreich werden seine Ölbilder mit Wald- und Tiermotiven und seine Kupferstiche, Zeichnungen und Buchillustrationen geschätzt, die er als Mitglied der Schule von Barbizon anfertigte.

Eine grosse Bedeutung für die Ethnologie haben seine von 1832 bis 1834 in Nordamerika gezeichneten und aquarellierten Indianer- und Landschaftsbilder, die sein Auftraggeber Prinz Maximilian zu Wied-Neuwied ab 1839 in dem Werk *Reise in das innere Nord-America in den Jahren 1832 bis 1834* als kolorierte Aquatinten veröffentlichte. Sie zeigen den Wilden Westen zwar subjektiv, doch realitätsnah.

Heute gehören Bodmers Bilder und die Reisebeschreibung von Maximilian zu Wied-Neuwied zu den wichtigsten Dokumenten über die untergegangenen Indianerkulturen in den Great Plains am Missouri River.



Als Prinz Maximilian zu Wied-Neuwied die Reise nach Nordamerika plante, nahm er Karl Bodmer 1832 als Jäger und wissenschaftlichen Zeichner mit der Zielsetzung

unter Vertrag, dass er Land und Leute sowie Flora und Fauna mit grösstmöglicher Genauigkeit im Bild dokumentiere. Zwischen 1837 und 1842 veröffentlichte Jakob Hölscher in Koblenz das deutschsprachige Buchprojekt *Reise in das innere Nord-America* in den Jahren 1832 bis 1834 als zweibändiges Werk mit Bildatlas in Einzellieferungen. Wegen der 81 Bodmer-Illustrationen gilt es als Meilenstein in der Geschichte des Buchdrucks im 19. Jahrhundert.



Die Reisebeschreibungen umfassen insgesamt 1340 Textseiten, in die 52 kleine Holzschnitte eingefügt sind. Der Text von Maximilian zu Wied-Neuwied enthält in der Reihenfolge seiner Tagebuchaufzeichnungen nicht nur Reiseschilderungen und Berichte über die Indianervölker, sondern auch Aufzeichnungen über die Flora und Fauna Nordamerikas und eine Beschreibung der industrialisierten Oststaaten der USA.

Wenn man denkt, wie in dieser Zeit das Reisen eher beschwerlich war, kann man da von einem richtigen Abenteuer sprechen die Karl Bodmer und Prinz Maximilian zu Wied-Neuwied unternahmen. Traurig ist, dass diese Indianerstämme nicht mehr existieren. Karl Bodmer hatte sich mit Indianern angefreundet und wollte für immer in Amerika bleiben. Nur auf Wunsch des Prinzen und wegen einer akuten Erkrankung kehrte er nach Europa zurück. Er hatte nach der Heimreise vor, zu den Indianervölkern in Amerika überzusiedeln. Die Nachricht vom Tod des Mató-Tópe und der 500 Mandan in dem von ihm besuchten Erdhüttendorf durch eine von Weissen eingeschleppte Pockenepidemie im Jahr 183 stürzte ihn jedoch in monatelange Trauer und Bestürzung und entmutigte ihn so sehr, dass er den amerikani-

schen Kontinent nicht mehr betrat. Henri Béraldi berichtete, Karl Bodmer habe später gesagt: «Hier in Europa habe ich Bekannte, in Amerika hatte ich Freunde.»

Markus erzählte uns anhand von vielen Bildern die Geschichte von Karl Bodmer und vor allem die Reise zu den Indianern in Nordamerika. Von unschätzbarem Wert sind seine Zeichnungen und Illustrationen, welche er von dieser Reise zurückbrachte. Wenn man bedenkt, dass das Reisen in diesen Jahren nur unter grossen Strapazen und Entbehrungen möglich war kann man nur den Hut ziehen für solche Leistungen. Das ist Abenteuer pur.

Ein wundervoller Abend durften wir erleben. Durch diesen Anlass lernten wir eine neue Geschichte von Schweizer Künstler kennen.

Herzlichen Dank Markus. Wir lernten die alte Zeit in einem neuen Licht kennen.

Kurt G.

